

# Merseburger Tageblatt

## Kreisblatt

Beitrag für Stadt u.

Kreis Merseburg



mit „Illustriertem

Sonntagsblatt“

Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 237

Freitag, den 9. Oktober 1914.

154. Jahrgang.

### Vor Antwerpen der Rette-Abchnitt genommen, ca. 70 Geschütze erobert. Die Beschießung der Stadt hat begonnen. — Im Osten 7500 Russen gefangen.

#### Berliner Brief.

Während unsere Braven draußen im Felde den großen Entscheidungen weiter in den weitenlangen Schützengräben den Boden bereiten, in jenem zähen Ringen, welches naturgemäß das heimische erste Siegestempo seit langem nicht mehr zuläßt, sind die Dabeimgebliebenen in ihrer großen Mehrheit verständig genug, nicht nur ihre eigene Ungeduld nach weiteren großen Siegen zu zügeln, sondern auch im Verkehr jenen „Flaumachern“ ins Gewissen zu reden, die es immerhin hier wie bei Ihnen gibt, und deren Weizen am Stammtisch und im Straßenbahnwagen blüht, wenn das Große Hauptquartier ihnen nicht zum Frühstück und Abendbrot den fälligen Sieg beider hat. Sie sind nicht ohne Gefahr die Leute von der Flaumachergilde, denn sie reden mit ihren düsternen Strategiemienen und abgehackten Redensarten, wie: „Die Sache steht nicht gut...“ — es sollte mich nicht wundern, wenn...“ oder: „Ja, bei der Übermacht, da kann es nicht anders kommen...“ die weniger Kreisfähigen, zumal die armen Frauen, deren Lieben vor dem Feinde stehen, an und nehmen ihnen, was wir durchaus ständig benötigen, das Kriegsbrod der Sieges-Zurecht. Da war es mir eine Freude, auf dem Straßenbahnwagen-Person eine tadellose Mähre zu erleben, die ein verständiger Berliner einem trübsicht schweigenden Flaumacher, nachdem er sich in aller Dürrezeit zu den Mitfahrern ausorakelt hatte, beim Abzweigen mit den Worten zuteil werden ließ: „Sie Herr, und ihresgleichen vom Flaumacherkorps soll der Teufel holen! Guten Tag!“ So gebe man es ihnen allen!...

Übrigens: „Kriegsbrod!“ Auch das Letztliche gibt jetzt die schon vielfach vorbildlich in Gemeinamkeitssünden vorgegangene rührige Stadtgemeinde Neutölln, das einstige, vielfach mit Geringschätzung genannte Niddorf, hat es geschafft. Mitglieder der Bäckereierellen es aus Koggenmehl her, und es kann bei einer Schwere von mindestens drei Pfund (darüber wacht der Neutöllner Polizeipräsident) für nur 40 Pfennig abgegeben werden. Das Publikum fauft das schmackhafte Brod gern und in Mengen, jedoch auch die anderen Bäckereierellen es mehr und mehr herstellen. Das Vorgehen Neutöllns sollte überall Nachahmung finden, denn die meiste Nahrungsmittelmangel ist in diesen Kriegsjahren von größter Bedeutung. In der Beschießung kann noch viel durch Beispiel und Belehrung getan werden, — ohne Nüßler geht auch das nicht. Ein besonders Verursacher hat sich schon vernommen lassen: Professor Dr. Max Kubner, der Vater der Ernährungsphysiologie, der Nachfolger eines Dubois-Remond auf dem Lehrstuhl, veröffentlichte in der Deutschen Medizinischen Wochenschrift eine höchst beachtenswerte Arbeit über die Volksernährung im Kriege. Zunächst räumte er mit der Bahnvorstellung unserer Feinde — zumal des bestgebohten Krämer-England — zahlenmäßig auf, daß man uns „auszubütern“ vermöge. Wir können uns aus uns selbst ernähren, nur muß es richtig angefaßt werden. Unser Milch-, Butter- und Käsebedarf kann und muß dauernd sichergestellt werden. Der Deutsche ist der größte Fleischesser aller Kulturstaaten. Da muß die Kriegsparole lauten: „Weniger Fleisch essen!“ Es wird bei uns viel zu viel Fleisch gegessen, besonders von unseren Kindern, für die der gesteigerte Fleischgenuss ein Verhängnis ist. Zurück zur gehaltenen Suppe, zu Weisepfeifen! Und auch vom verwöhnenden Weizenbrotessen zum Roggenbrotgenuss, der um vieles befürmlicher, kriegsgemäßer ist! Statt der „Bräutchen“ gebührt der solide Brot-Entwieder auf den Familienfisch. Und auch an der Butter kann getpart werden. Wird das alles auch im kleinen Kreise verständlich beachtet, dann ist für das ganze Volk der „Barbaren“ gefordert, und wenn sie uns noch solange zu schaffen machen, Aus- und Einfuhr zu sperren suchen, die Leute von der traurigen Eduard-Entente!...

Auch das sonstige große Umlernen an Kriege nimmt auf den verschiedensten Gebieten seinen wachsenden Fortgang. So bei Gericht. Was hat man da in den gefahrlosen Friedenszeiten, im weidwärtigen bürgerlichen Wohlergehen an Berliner Gerichten alles an Verteidigungsprozessen kleinlicher Anfälle erlebt. Und wie wichtig wurde das alles genommen. Wer jetzt einigermaßen verständlich ist, läßt seinen Nachbar, auch wenn ihm die Junge arg ausgefallen ist, in Frieden, rennt nicht zum Stad und läßt Klagen, die aus jener Zeit kommen, glatt einschleusen. Des freuen sich besonders die Anwälte, die mit den unendlichen Bargeleiten vordem eine ungeheure Arbeitslast hatten. So begann man sichhin auch einen Theaterproseß, der viel Lärm um wenig gemacht hatte. Er war von den Vorstandsmittgliedern des Verbandes Deutscher Bühnenschriftsteller Dr. Max Drewer, Dr. Ludwig Fulda, Arthur Dinter u. a. gegen den Schriftsteller Rudolf Schanzer angezettelt und wurzete in einem beleidigenden Brief des letzteren. Vor dem Amtsgericht Schöneberg begann man die Kriegssatz mit der ehrenhaften Begründung, daß das sich angefaßt des Ernstes der gegenwärtigen Zeit verleihe. Aus war die Sache, die sonst unzählige Termine und Gemütserrungen gekostet hätte! Zur Nachahmung auch da draußen im Lande allerorts empfohlen, wo man sich noch privat „beleidigt“ fühlt, derweilen um das Wichtigste vor Feinden gerungen wird...

Das Verhältnis zwischen Mars und den Muien jetzt sich an den Bühnen der verschiedensten Kunstgare nun immer fruchtbarer. Ein Stück oder Stückchen, eine Pöffe gar ist nicht mehr denkbar ohne „Kriegseinschlag“ vom Dichter und vom Mimen, denn diese Mittelwelt dann doch Kränze flücht, denn solche Mollen sind dankbar in jedem Falle, wo Alles unter der feilischen Spannung der großen Kämpfe steht. Freilich manches ist nicht sonderlich zu schätzen. Man sollte sich von dem reinen Wüerischen über Feind und Feindesart tatvoller zurückhalten. Das gilt namentlich für die Bühnen „heiteren“ Genres, denen einst die Welt der Berliner Lager reiflos gehörte und die noch nicht genügend am Kriege umgelert haben, um zu wissen, daß man jetzt „von Herzen“ schwerer laßt, da der grimme Ernst auch laftet auf den hait-halten „Mumoren“. Gut gemeint mag ja das meist sein, aber Verklammungsgefahr ist nicht von der Hand zu weisen. Großartig war dagegen angelegt die Vorkriegs Ernst Visionsers im Schillerlaale zu Gunsten der Arbeitslosen über seine Dichtungen von 1813, die man schon im Vorjahr erlebte, die sich aber jetzt treffend dem vaterländischen Empfinden einpassen. Die Wieder und Balladen, die dem Befreiungsjahr gelten, wirkten auf die Hörer wie unmittelbare Gegenwart. Sein „Dahsengang an England“ änderte wie ein lieber Mörderstich aus „Drummers“ Munde. Man sollte totdenen Beifall den flammenden Gelübden gegen Albion:

„Ach werden wir haßen mit lanem Haß,  
Haß zu Wasser und Haß zu Land,  
Haß des Kaufes und Haß der Hand,  
Haß der Hämmer und Haß der Kronen,  
Drohselnd Haß von 70 Millionen. —  
Sie lieben vereint, sie haßen vereint,  
Sie haben alle nur einen Feind:  
England!“

In diesem Sinne: Auf Wiedersehen, lieber Vater! Schon bekamen sie bei Singtun eben unser deutsches Vei gar gramlich zu schmeden. Der Haß ist die Größe dieser Stunden!...

#### Don den Kriegschauplätzen.

Wieder liegt eine Übersichtsmeldung des gekriegten Standes der Kämpfe in West und Ost seitens des Großen Hauptquartiers vor. Sie berichtet recht Erfreuliches und lautet:

(W.L.B.) Großes Hauptquartier, 7. Okt. Die Kämpfe auf dem rechten Heeresflügel in Frankreich haben noch zu keiner Entscheidung geführt. Vorstöße der Franzosen in den Argonnen und aus der Nordfront von Verdun wurden zurückgeworfen.

Bei Antwerpen ist Fort Broechem in unserm Besitz. Der Angriff hat den Netzeabschnitt überschritten und nähert sich dem inneren Fortgürtel.

Eine englische Brigade und die Belgier wurden zwischen dem äußeren und inneren Fortgürtel auf Antwerpen zurückgeworfen. 4 schwere Batterien, 52 Feldgeschütze, viele Maschinengewehre, auch englische wurden im freien Felde genommen.

Der Angriff der Russen im Gouvernement Sumalk ist abgewiesen. Die Russen verloren 2700 Gefangene, neun Maschinengewehre. In Polen wurden in kleinen erfolgreichen Gefechten westlich Zwangorod 4800 Gefangene gemacht.

Das größte Interesse richtet sich augenblicklich auf Antwerpen.

Hier sind die Fortschritte unserer Waffen geradezu erstaunlich.

#### Die Beschießung von Antwerpen.

Wie B. L. B. aus London berichtet, enthalten die englischen Pöffer einen amtlichen Bericht aus Antwerpen von Dienstag abend 10 Uhr, daß die Beschießung unmittelfar bevorzucht. Diejenigen, welche die Stadt zu verlassen wünschen, werden ersucht, nunmehr abzuziehen. Die Beschießung wird keinen Einfluß auf die Verteidigung der Stadt haben, welche bis auf äußerste fortgesetzt werden soll.

#### Antwerpen vor dem Fall.

Eine Rotterdammer Korrespondenz des „Verkeeren Post-Anz.“ meldet vom 7. Oktober: Aus Antwerpen wird hierher gemeldet, daß die deutschen weittragenden Geschütze nunmehr die Dörfer und Flecken in unmittelbarer Nähe des zweiten Festungsgürtels beschießen. In jenem Gelände muß die belgische Feldarmee des Gegener aufhalten. Die Belgier schlagen sich mit größterem Mut, jetzt, wo die Engländer an ihrer Seite kämpfen. Man fragt sich, ob die Regierung der Stadt das Geben einer Beschießung erfahren werde. Es gibt Leute, die die Stadt Straße für Straße verteidigen wollen. Es sind aber Andeutungen da, aus denen man schließen darf, daß die Stadt, nachdem die zweite Linie gefallen sein wird, sich ergeben werde. Die Anwesenheit der englischen Soldaten bürge aber dafür, daß die Stadt früher nicht kampflös fallen werde. — Wie das „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet, sind auch dem Festland beträchtliche englische Truppen entsandt worden, die sich in der Nähe der am weißen See drohenden Bunte Belgiens befinden sollen.

#### Das Schicksal der Besatzung von Antwerpen.

Christiana, 7. Oktober. Der militärische Mitarbeiter des Blattes „Nieuwpoort“ schreibt über das Schicksal der Besatzung von Antwerpen folgendes: In Antwerpen dürften etwa 80000 bis 100000 Mann belgische Truppen stehen. Ihre Stellungen sind nicht gut; denn ein Meer muß in erster Linie Bewegungsräume heben. Das haben aber die Belgier nicht, weshalb sie nur das tragliche Schicksal erfüllen können, für ihr Vaterland zu sterben.

Wenn der Augenblick erst gekommen ist, wo die deutschen Nationen die eigentliche Arbeit betreiben, wird die belagerte Regierung sich bemühen, zu vermeiden und spezifische Zerwürfungen zu verhindern. Damit es einer deutlichen Gefangenhaft entgegen kann, ist es wohl möglich, daß das belagerte Heer nach Holland eine Zuflucht nimmt, um dort sofort eintraffen zu werden. Die einzige Rettungsmöglichkeit für Antwerpen wäre, daß die Franzosen einen Entsatz bewerkstelligen könnten. Hierfür gibt es aber wenig oder gar keine Wahrscheinlichkeit.

**Antwerpen, 7. Oktober.** „Nieuws van den Dag“ meldet aus Notodand: Heute früh um 3/8 Uhr liegen die Deutschen durch eine Stotefete anfangen, daß um 3/10 Uhr die Beschießung der Stadt Antwerpen beginnen werde. Die Regierung ist um 12 1/2 Uhr nach Dinde übergegangen. Der König blieb in der Stadt. Viele Flüchtlinge sind infolge der Ankündigung an der holländischen Grenze angekommen.

Hierzu meldet die „Nieuws“ weiter: Die Deutschen überbrachten die Rote. In Notodand sind 10 000 Flüchtlinge angekommen. Die Beschießung ist in vollem Gange. Besonders heftige Geschütze fanden in der Gegend von Herfot. Sicher ist die deutsche Infanterie unter dem Kommando von General von Gumbel vorwärts geschritten. Das Feuer ist besonders mächtig gewesen.

#### Die Wirkung der Beschießung.

**Notterdam, 7. Oktober.** Ein aus Antwerpen heute hierher geschickter Briefant berichtet mir, daß die Antwerpener Hospitaller infolge der Menge der Verwundeten Mangel an Betten haben. Seit heute morgen ist das Fort Degen unter Feuer genommen worden. Die innere Fortifikation habe gleichfalls hart gelitten. Der meiste Ausfall in Richtung der Stadt erfolgte durch die härtere deutsche Truppenarbeit. Durch die Beschießung von den 42-Zentimeter-Geschützen zitterte der Boden Antwerpens unheimlich. In Antwerpen sind nur 3000 Engländer mit Maschinengewehren vorhanden. Der französische Gesandte Klobutowski habe Antwerpen verlassen.

#### Die Lage Antwerpens hoffnunglos.

Eine aus Antwerpen vom 6. Oktober datierte offizielle Meldung vermeldet, daß die Lage Antwerpens ernstlich ist. Der Befehlshaber brachte abends durch den Botschafter die Nachricht, daß die Beschießung der Bombardement der Stadt befinde. Natürlich werde die Belagerung in keiner Hinsicht einfluß auf die Dauer des Widerstandes haben, der bis zum äußersten durchgeführt werden wird.

#### Zur Ankunft der

#### englischen Hilfstruppen in Belgien

schreibt der Kriegsberichterstatter des „Nieuws Rotterdamse Courant“: Die Jentur hat in den jüngsten Tagen Mitteilung an über größere Truppenbewegungen der Verbündeten nicht zugelassen. Jetzt kann aber gemeldet werden, daß auf dem Seelande beträchtliche englische Truppen eingetroffen sind und sich in diesem Augenblick in der Nähe der am meisten bedrohten Punkte Belgiens befinden. Die Engländer führen Automobile mit Maschinengewehren, große Vize Londoner Omnibusse und Automobile mit Klüngen mit sich, sämtliche Transportfahrzeuge werden mechanisch betrieben, so daß die Engländer sehr mobil sind.

Untere grauen Jungen werden die Gents aus Transaktionen noch viel mobiler machen.

#### Die große Schlacht im Nordosten Frankreichs.

wartet mit ungeheurer Erbitterung weiter. Nachdem die französischen Umgehungsversuche auf dem deutschen rechten Flügel erlaubt sind, scheinen unsere Truppen begonnen zu haben, den französischen linken Flügel zu umfassen.

#### Der geheimer Umgehungsversuch.

Die Londoner „Times“ meldet am 7. Oktober aus Paris: Obwohl der Feind hier und da Glück gehabt hat, ist die moralische Haltung der französischen Truppen nicht erschüttert. „Daily Telegraph“ meldet: Die Kämpfe in Frankreich werden zweifellos Woche für Woche heftiger. Falls es nicht gelingt, die Deutschen über die Grenze zurückzutreiben, wird es nicht mehr möglich sein, eine umgehende Bewegung zu machen. Man wird einen Kampf erleben, der an die Belagerungsoperationen mit Parallelgräben und Fortifikationen erinnert, die nur 20 Meter voneinander liegen. Das wird unabweislich der größte und furchtbarste Abschnitt des großen Krieges. (W. E. W.)

#### Eine italienische Nachfrist.

Die „Tribuna“ in Rom schreibt: Es scheint, als ob der Plan der Franzosen, die deutsche rechte Flanke zu überflügeln, vollkommen ge scheitert und in das Gegenteil verkehrt worden ist. Denn jetzt scheinen die Deutschen die französische linke Flanke mit Umgehungen zu bedrohen. Daß die Deutschen den Plan ihres sofort abzulehnen, als sie die Bedrohung durch das Pariser Meer bemerkten, und in der Gegend von Brumetier Vorposten trafen, indem sie harte Streiktritte dorthin warfen und damit den Umfassungslan unmöglich machten, weiß man. Man kann aber nicht ohne gewisse Überraschung die letzten Nachrichten lesen, daß die Deutschen ihrerseits sich anstrengen, den Franzosen mit Hilfe ihrer linken Flanke zu begegnen. Solcher konnten sie, die mit immer härteren Kräften Front gegen die russische Drohung im Osten machen müssen, nach dem großen Truppenverbrauch zweier Kriegsmomente neue Streiktritte ins Feld stellen, sogar Kavallerie, eine Wäcker die soviel Platz beim Transport wegnimmt? Wir können nur nochmals diese Frage stellen, die schon früher erhoben wurde, warum gelang es nicht den Franzosen, die nur zwei Drittel oder drei Viertel des deutschen Heeres vor sich haben konnten und alle Vorteile hatten, die ein Kampf in eigenen Lande (Unterstützung durch Festungen, mächtige Beschießungen, Weis eines ausgedehnten Verbindungsnetzes in eigenen Mäkten) mit sich bringt, ihre letzten Kräfte gegen den Feind zu sammeln in einem schließlichen Heere von nicht mehr als 150 000 bis 200 000 Mann, das das Gleichgewicht herstellten mußte? Erst nach dem Ende des Krieges wird man vielleicht eine Antwort auf diese erste Frage erhalten.

#### Ausweisung der sozialdemokratischen Führer aus Paris.

Nach Pariser Telegrammen hat General Gallieni sämtliche Führer des sozialdemokratischen Arbeiterkongresses, darunter mehrere Deputierte, wegen regierungsfeindlicher Agitation in der Bevölkerung, aus Paris ausgewiesen.

**Über den Gesundheitszustand in den französischen Lazaretten** macht der französische Generalarzt, der oberste Arzt des französischen Feldheeres, Dr. Delorme, interessante Angaben in einem Bericht über die bisherige Erfahrung in diesem Kriege. Die Fälle von Brand und Starrkrampf sind bei den französischen Verwundeten sehr zahlreich. Sie rüsten dabei, daß die Verwundeten oft lange verweilt in den Schützgräben oder sonst im Feindesland liegen müssen. Dr. Delorme betont, daß in Fällen von Brand, die von Granaten hervorgerufen wären und schon einige Stunden alt zu sein scheinen, sofort antiseptische Behandlung erfolgen muß. Ist eine Amputation notwendig, so soll diese, wenn irgend möglich, bereits in der Front ausgeführt werden, um die Gefahr von Brand und Starrkrampf zu vermeiden.

#### Ein französischer Güterzug mit Wölfe erbeutet.

**Frankfurt a. M., 7. Oktober.** Eine willkommene Beute machten heftige Truppen in Frankreich, die einen Güterzug besaßen, den sie für französische Truppen besaßen und sich für die angelegene Wölfe wurde nach Darmstadt gebracht, wo sie zu Viebesagen verwendet werden soll. Der Wert der Sachen — es waren etwa 80 Güterwagen — beträgt annähernd 5 Millionen.

#### Das Loch im englischen Geldsak.

Ein Londoner Brief der „Gazette del Popolo“ berichtet, daß die Engländer angefangen die letzten Geldopfer, die der Krieg ihnen auferlegen, anzulegen, häufig zu werden. Zu den riesigen Aufwendungen für die im Felde stehende Armee kommen die Ausgaben für die neu angeworbenen Rekruten, die Pensionen für die Soldatenfamilien, endlich die Ausgaben für die Marine, die die für das Meer weit überlegen. Alle diese Ausgaben, so schreibt der Korrespondent, sind aber nichts im Vergleich mit anderen, die in seiner Statistik stehen. So hat die Royal Navy drei Kreuzer Englan auf einmal 70 Millionen Francs gebezahlt, und das Stod des Handels in den ersten vier Wochen des Krieges hat einen Zollansfall von über 50 Millionen ergeben.

Das Blatt erzählt weiter, daß die englischen Automobilwerkstätten Tag und Nacht arbeiten, um nach den Plänen des belgischen Verantwortsens für die verbündeten Heere eine große Anzahl von Panzerautomobilen herzustellen, die sich gegen die Feinde bewähren werden.

#### Was geht in Ägypten vor?

Der Mailänder Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ hört von einem hohen aus Ägypten zurückgekehrten italienischen Großkaufmann, daß England in Ägypten 100 000 Mann, größtenteils Indier, zusammengezogen hat. Diese gehen an wenigen Punkten vereinigt marschieren. Die englische Koloniale führt, daß die marokkanischen Araber die nationale Bewegung unterstützen werden.

#### Die „Genden“.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Kalkutta: Infolge des Austauschs des deutschen Kreuzers „Genden“ ist jetzt Birma ganz vom Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten. Infolge des Verbots, den Hafen von Rangun zu verlassen, ist bereits seit zwei Wochen kein Schiff von dort eingetroffen. Die Handelschiffahrt von Birma ist völlig eingestellt.

#### Aus den Kolonien.

#### Von Ostafrika

verlautet in einer offiziellen Mitteilung des britischen Kolonialministeriums: An der englisch-deutschen Grenze des ostafrikanischen Protektorates herrichte im September eine bedeutende Negation. Die englische Regierung hat die Versuche unternommen, in das britische Gebiet einzudringen und die Iganabahn abzuschneiden. Inzwischen wurden alle Versuche zurückgewiesen; nur eine Grenzstation wird von einer kleinen deutschen Abteilung gehalten. Die normale Truppenbewegung des ostafrikanischen Protektorates und der Handelsposten ist seit Ausbruch des Krieges durch bedeutende Abteilungen indischer Truppen, sowie britischer und nicht britischer örtlicher Abteilungen verhärtet worden. Hinsichtlich der militärischen Lage wird keine Bestätigung gegeben.

#### Der deutsche Gouverneur von Kamerun

meldet folgende Gesichte von Anfang September gegen Engländer und Franzosen. In diesen Gesichten sind die Oberleutnants von Mosfisch und Misbra, Sergeant Jost, Sanitätsseergeant Gustav Kühn, Bezirksamtmann Kauh, Zollamtsvorsteher Glock und Landmesser Ench in gefangen. Nach diesen Telegrammen wird an zukünftiger Stelle angenommen, daß Engländer und Franzosen an den beiden möglichen Einbruchstellen der nigerischen Grenze in unsere Kolonie Kamerun Vorhiebe verübt haben. Es sind dies der Eintritt des Venue und des Großflusses in nigerisches Gebiet. Die Namen der für das Vordringen Geplante lassen vermuten, daß im Norden von Gana die 7. Kommande unter ihrem Führer Deutmann Breibner von Gambia in einem Angriff der wahrscheinlich von Jola und Mongone gemeinschaftlich vorrückenden Engländer und Franzosen abgewiesen hat. Rausch wird sich mit seiner Polizeitruppe den Engländern, die wohl den Großflusses beunruhigten, entgegenzusetzen und dabei mit Zollamtsvorsteher Glock und Landmesser Kuhn im festesten Gefecht den Heldentod gefunden haben.

#### Von den Marshall-Inseln.

**Berlin, 7. Oktober.** Aus Tokio wird amtlich gemeldet: Eine Marineabteilung besetzte Jant, den Sitz der Regierung der Marshall-Inseln, als Widerstand zu finden, und brachte die Beschießungswerkzeuge, Waffen und Munition in ihren Besitz. Für die englischen Kanonen wurde die Einfuhr frei gegeben. Die Marineverwaltung erklärt, die Landung ist eine rein militärische Handlung gewesen. Eine dauernde Besetzung ist nicht beabsichtigt. Besetzte Werke existieren auf Jant nicht; hinsichtlich der Munition kann es sich nur um ganz geringfügige Bestände handeln.

#### Aus dem Osten

**Paris, 7. Oktober.** „Daily Mail“ meldet aus Petersburg: Die Deutschen gehen in vier Heereskolumnen auf Sibirien vor. Drei hosen von Kalkisch und Waidjau auf Waischaw vor und die vierte von Krakau die Weichsel entlang.

#### Offiziersmangel im russischen Heere.

Petersburger Nachrichten zufolge ist der Offiziersmangel im russischen Heere sehr drückend geworden.

#### In Ungarn 8000 Russen tot.

**Pest, 7. Oktober.** Amtlichen Nachrichten zufolge haben unsere Truppen die in Marmaros-Sziget eingedrohten russischen Heeresteile geschlagen und bereits bis Nagybocsk verjagt. Die Verwundetenabteilungen werden im Laufe des heutigen Tages ihre Amnestätigkeiten wieder aufnehmen.

nehmen. Die Verdrängung der in den jüngsten Kämpfen gefallenen Russen dauere fort; bisher wurden 8000 Russen Leichen begraben.

**Antwerpen, 7. Oktober.** Eine amtliche Meldung aus Antwerpen besagt: Die österreichisch-ungarischen Truppen haben seit Montag mittag bei Tersch mit den Russen in beständigem Kampfe. Den Russen wurden ihre Positionen genommen. Bei Tersch fallen fand ebenfalls ein heftiger Kampf statt und endete mit dem vollständigen Siege. Die Russen wurden vernichtet oder gefangen. Hier bildeten 2000 polnische Legionäre die Vorhut.

**Die Russen konzentrieren sich rüdmwärts?** **Wien, 7. Oktober.** Die „Wiener Allg. Ztg.“ meldet: Auf dem östlichen Kriegsschauplatz haben die Russen eine große Rückwärtsbewegung eingeleitet. Es ist noch fraglich, ob es zu einer neuen Schlacht kommt, da die Russen ihre auszuweichen suchen.

#### Meuterei im serbischen Heere?

**Sofia, 7. Okt.** Die Zeitung „Utro“ meldet: Unter der Mannschaft des 17. serbischen Infanterie-Regiments ist es zu einer Meuterei gekommen. Die Soldaten erschossen den Brigadefeldkommandanten Dubonowicz, der sich gerade bei ihrem Regiment aufhielt, auch der Oberst des Regiments Malowes und viele andere Offiziere wurden erschossen. Die gegen das meuternde Regiment entsandten Mannschaften konnten nichts ausrichten.

Wenn die Offiziere ihren König abdankten, warum töteten die Soldaten nicht ihre Offiziere erschießen?

#### Präsident Wilson an Kaiser Wilhelm.

In der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird nachstehende Antwort veröffentlicht, die von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika auf das bekannte Telegramm des Kaisers eingegangen ist:

„Eurer Kaiserlichen Majestät wichtige Mitteilung vom 7. September d. J. habe ich erhalten und von ihr mit größtem Interesse und Anteil Kenntnis genommen. Ich fühle mich geehrt, daß Sie sich wegen eines unparteiischen Urteils an mich als den Vertreter einer an dem gegenwärtigen Kriege wahrhaft unbeteiligten Nation gewendet haben, die den aufrichtigen Wunsch hat, die Wahrheit kennen zu lernen und zu verständigen.“

Sie werden, dessen ich ich sicher, nicht erwarten, daß ich mehr sage. Ich bere zu Gott, daß dieser Krieg recht bald zu Ende sein möge. Der Tag der Abrechnung wird dann kommen, wenn — wie ich sicher bin — die Nationen Europas sich vereinigen werden, um ihre Streitigkeiten zu beenden. Wo Unrecht begangen worden ist, werden die Folgen nicht ausbleiben und die Scharfe die Räder der Erde haben sich glücklicherweise auf den Plan geeinigt, daß doch eine Ueberdrehung und Einigung stattfinden muß. Soweit jedoch ein solcher Plan unzureichend ist, wird die Meinung der Menschheit, die letzte Instanz in all solchen Angelegenheiten, ergänzend eingreifen. Es wäre unklug, es wäre verfehlt für einzelne, selbst eine dem gegenwärtigen Kampf glücklicherweise fernstehende Regierung, es wäre sogar unvereinbar mit der neutralen Haltung einer Nation, die, wie diese, an dem Kampfe nicht beteiligt ist, sich in einseitiges Urteil zu bilden oder es zum Ausdruck zu bringen.“

Ich spreche mich so frei aus, weil ich weiß, daß Sie erwarten und wünschen, daß ich ein Freund zum Freunde spreche und weil ich sicher bin, daß eine Zurückhaltung des Urteils bis zur Beendigung des Krieges, wo alle Ereignisse und Umstände in ihrer Gesamtheit und ihrem wahren Zusammenhang übersehen werden können, sich Ihnen als wahrer Ausdruck aufrichtiger Neutralität von selbst empfehlen wird.“

gez. Woodrow Wilson.“

Wir finden unter diesen vielen Worten kein einziges freies!

#### Die Zufuhr von Erz nach holländischen Häfen.

**Notterdam, 7. Oktober.** Ein Protest der holländischen Regierung erwirte die Aufhebung des englischen Zufuhrverbots von Erz nach den holländischen Häfen und damit nach Deutschland. Heute kamen bereits zwei schwedische Erzdammer mit je 2500 Zentner an Erz längs der Küste herein. Die Fahrt großer Schiffe ist wegen der englischen Minen gefährlich.

#### Verschiedene Nachrichten.

#### Frankösischer Geistesopfer.

**Berlin, 7. Oktober.** Die Norddeutsche Allg. Ztg. schreibt: Die Academie francaise pflegten wie als Eibiramerischer Würde zu betrachten. Das ist nun auch vorbei. Im Jgano u. a. Wänter — teils in Wörde u. g. teils in Paris — geben die Akademiker der Aufhebung der Verfassung voran. Maurice Donnay von der Academie schreibt in geradezu unheimlichen Ausdrücken von unheimlicher Art. Die deutsche Feder bräutlich, auch nur einen Teil dieser gemeinen Beschimpfungen an wiederzugeben. Alfred Capus, ebenfalls von der Academie, sonst recht tief in den Gossensinn und beirrt unter Volk und Meer mit Schmutz. Und das sind Leute, die sich dem deutschen Volke kulturell überlegen glauben und uns als Barbaren zu beschimpfen wagen!

#### Seine Kriegsnachrichten.

\* Prinz Eitel Friedrich von Preußen ist im Befeld mit dem Feinde gestürzt und hat sich eine Verletzung des Armes zugezogen. Prinz Joachim ist erkrankt die Erlaubnis des Kaisers, sich zur Truppe im Felde zurückzugeben zu dürfen.

\* Der Gesamtansatz zur Verteilung von den Besatzung im Felde und in den Lazaretten hat bisher bereits über 250 000 Bänder an die Lazarette verteilt. Auf einen Anlauf des Bändervereins der Deutschen Wundhändler und des Deutschen Verlegervereins gehen große Sendungen von Bändern ein. Man darf ihre Gesamtmenge schon jetzt auf weit über 100 000 Bänder einschätzen.

\* In London wird offiziell bekannt gegeben, daß sich bisher 600 000 Freiwillige für die englische Armee angemeldet haben. — Man weiß ja, mit welchen Mitteln diese Freiwilligen aufgebracht worden sind und wie elend es zur Zeit mit ihrer Ausrüstung bestellt ist. Einen gefährlichen Gegner scheint diese Freiwilligenmenge auf keinen Fall abzugeben. Unsere Truppen werden sich sicher schon auf einen Zusammenstoß mit diesen Fußballspielern freuen.

Der Kommandierende General, General der Infanterie D. Emma, dem für die Erläuterung von...  
Der Kommandierende General, General der Infanterie D. Emma, dem für die Erläuterung von...  
Der Kommandierende General, General der Infanterie D. Emma, dem für die Erläuterung von...

Das amtliche Organ der französischen Regierung...  
Das amtliche Organ der französischen Regierung...  
Das amtliche Organ der französischen Regierung...

Deutsche Gefangene in Frankreich erschossen.  
Kom. 7. Okt. Barzini telegraphiert dem 'Corriere della Sera' über das tragische Los deutscher Gefangener...  
Kom. 7. Okt. Barzini telegraphiert dem 'Corriere della Sera' über das tragische Los deutscher Gefangener...

Politische Rundschau.  
Die Kaiserin empfangt vorgestern mittags zu einer Veranstaltung...  
Die Kaiserin empfangt vorgestern mittags zu einer Veranstaltung...

Der Diktaturrein stellt seine Tätigkeit ein.  
Anfangs des Lebensverhältnisses der Völkern in der jetzigen Krisiszeit...  
Anfangs des Lebensverhältnisses der Völkern in der jetzigen Krisiszeit...

Mehrere hundert Millionen Mark für Ostpreußen.  
In der Presse wird von dem Gerücht Notiz genommen, daß von der Staatsregierung bei der bevorstehenden Landtagssitzung 15 Millionen Mark zur Unterstützung Ostpreußens angefordert werden sollen...  
In der Presse wird von dem Gerücht Notiz genommen, daß von der Staatsregierung bei der bevorstehenden Landtagssitzung 15 Millionen Mark zur Unterstützung Ostpreußens angefordert werden sollen...

Ausland.  
Italien.  
Rom, 8. Oktober. Die 'Franz. Ztg.' meldet: General Caffoni, Unterstaatssekretär des Krieges, nahm seine Entlassung...  
Rom, 8. Oktober. Die 'Franz. Ztg.' meldet: General Caffoni, Unterstaatssekretär des Krieges, nahm seine Entlassung...

Bulgarien.  
Sofia, 8. Oktober. Einem Korrespondenten des Berl. Lokal-Anz. aus Athen zufolge erfährt das dortige Blatt Sofia aus diplomatischer Quelle, daß Bulgarien...  
Sofia, 8. Oktober. Einem Korrespondenten des Berl. Lokal-Anz. aus Athen zufolge erfährt das dortige Blatt Sofia aus diplomatischer Quelle, daß Bulgarien...

Ungarn.  
Budapest, 8. Oktober. Der Präsident der ungarischen Regierung, Graf Tisza, hat heute eine Sitzung des Reichstages abgehalten...  
Budapest, 8. Oktober. Der Präsident der ungarischen Regierung, Graf Tisza, hat heute eine Sitzung des Reichstages abgehalten...

Saloniki, 7. Oktober. Wie man aus Korintha berichtet, wurden die Albanen, welche sich des Brückenüberganges bei...  
Saloniki, 7. Oktober. Wie man aus Korintha berichtet, wurden die Albanen, welche sich des Brückenüberganges bei...

Es gab Pasha soll in Durazzo eingezogen sein und sich des...  
Es gab Pasha soll in Durazzo eingezogen sein und sich des...  
Es gab Pasha soll in Durazzo eingezogen sein und sich des...

Die nächste Stadteroberungs-Sitzung findet nunmehr...  
Die nächste Stadteroberungs-Sitzung findet nunmehr...  
Die nächste Stadteroberungs-Sitzung findet nunmehr...

Saloniki, 7. Oktober. Wie man aus Korintha berichtet, wurden die Albanen, welche sich des Brückenüberganges bei...  
Saloniki, 7. Oktober. Wie man aus Korintha berichtet, wurden die Albanen, welche sich des Brückenüberganges bei...

### Lokales.

Das Eisenkreuz erhielt Herr Lehrer Kurt Weber für Tapferkeit vor dem Feinde. Der Ausgezeichnete, welcher an der hiesigen Reumarkt-Volkshochschule angeheftet ist, weilt zur Zeit bei seiner Mutter als Vermundeter (Oberlehrer)...  
Das Eisenkreuz erhielt Herr Lehrer Kurt Weber für Tapferkeit vor dem Feinde. Der Ausgezeichnete, welcher an der hiesigen Reumarkt-Volkshochschule angeheftet ist, weilt zur Zeit bei seiner Mutter als Vermundeter (Oberlehrer)...

Herr Reichsanwalt Dr. Rabenader ist von seiner Liebesgaben-Autofahrt aus Belgien zurück. Frankreich nach hier zurückgekehrt und hat nun, wie wir hören, die Abfertigung...  
Herr Reichsanwalt Dr. Rabenader ist von seiner Liebesgaben-Autofahrt aus Belgien zurück. Frankreich nach hier zurückgekehrt und hat nun, wie wir hören, die Abfertigung...

Die Ankunft neuer französischer Gefangener, welche wir in der letzten Nummer für heute früh 5.51 Uhr ankommend...  
Die Ankunft neuer französischer Gefangener, welche wir in der letzten Nummer für heute früh 5.51 Uhr ankommend...

Deutsch-Engelischer Frauenbund. Frauen und Mädchen, die sich etwas Übung im Maschinen- und Weissenarbeiten...  
Deutsch-Engelischer Frauenbund. Frauen und Mädchen, die sich etwas Übung im Maschinen- und Weissenarbeiten...

Der Soldatenrat fürs Vaterland hat am 20. September der Oberleutnant im Infanterie-Regiment Nr. 76, zuletzt Kompanieführer...  
Der Soldatenrat fürs Vaterland hat am 20. September der Oberleutnant im Infanterie-Regiment Nr. 76, zuletzt Kompanieführer...

Anmeldung beim Bezirkskommando. Alle Mannschaften ohne Ausnahme über deren Militärverhältnisse...  
Anmeldung beim Bezirkskommando. Alle Mannschaften ohne Ausnahme über deren Militärverhältnisse...

### Provinz Sachsen.

Schöps, 8. Okt. Das Schöpsgericht hat heute verhandelt am Dienstag gegen den in Merzbürg geborenen und hier in Schöps wohnhaften Arbeiter Hofenbauer...  
Schöps, 8. Okt. Das Schöpsgericht hat heute verhandelt am Dienstag gegen den in Merzbürg geborenen und hier in Schöps wohnhaften Arbeiter Hofenbauer...

Heisenfeld, 8. Okt. Für die hiesige Stadt ist die Errichtung einer Vorkasse im Auge gefasst, aus der auch bedürftige Angehörige der Kriegsteilnehmer...  
Heisenfeld, 8. Okt. Für die hiesige Stadt ist die Errichtung einer Vorkasse im Auge gefasst, aus der auch bedürftige Angehörige der Kriegsteilnehmer...

Heisenfeld, 8. Okt. Der Männerverein hat beschlossen, im Schwarzen Acker ein 'Kriegerheim' einzurichten...  
Heisenfeld, 8. Okt. Der Männerverein hat beschlossen, im Schwarzen Acker ein 'Kriegerheim' einzurichten...

Halle, 8. Okt. Die Ruffen, die in Halle auf einer Siegelart untergebracht sind, wurden am Sonntag mittag bei...  
Halle, 8. Okt. Die Ruffen, die in Halle auf einer Siegelart untergebracht sind, wurden am Sonntag mittag bei...

der Ausgabe des Essens auffällig. Dort liegen jetzt etwa 8500 Mann...  
der Ausgabe des Essens auffällig. Dort liegen jetzt etwa 8500 Mann...

Wageningen, 7. Oktober. Der Anruf des Ausführenden zur militärischen Vorbereitung der Jugend hat bereits einen...  
Wageningen, 7. Oktober. Der Anruf des Ausführenden zur militärischen Vorbereitung der Jugend hat bereits einen...

Rehna, 8. Okt. Schwer verlegt wurde am 1. Diebstahl der Bodenweiber...  
Rehna, 8. Okt. Schwer verlegt wurde am 1. Diebstahl der Bodenweiber...

### Kriegsallerlei

Keine blanken Gasmasken!  
General von Loenenfeld macht im 'Kriegsberichtsblatt' bekannt: Gefangene französische Offiziere...  
General von Loenenfeld macht im 'Kriegsberichtsblatt' bekannt: Gefangene französische Offiziere...

Ein japanischer Minenerzörcher gefangen.  
König, 7. Oktober. Die 'St. Ztg.' meldet von der holländischen Grenzlinie...  
König, 7. Oktober. Die 'St. Ztg.' meldet von der holländischen Grenzlinie...

Die Engländer in Antwerpen.  
Berlin, 8. Oktober. Das 'N. Z.' meldet aus Antwerpen: Seit drei Tagen...  
Berlin, 8. Oktober. Das 'N. Z.' meldet aus Antwerpen: Seit drei Tagen...

Poincaré wieder in Bordeaux.  
Berlin, 8. Oktober. Die 'Voss. Ztg.' meldet aus dem Haag: Die Mitglieder der französischen Regierung...  
Berlin, 8. Oktober. Die 'Voss. Ztg.' meldet aus dem Haag: Die Mitglieder der französischen Regierung...

Russisch-französische Spionage.  
Kraukau, 7. Oktober. Die 'St. Ztg.' berichtet: Im Herbstjahr hat ein französischer Agent...  
Kraukau, 7. Oktober. Die 'St. Ztg.' berichtet: Im Herbstjahr hat ein französischer Agent...

Frankfurt a. M., 8. Oktober. Die 'Frankf. Ztg.' meldet aus Rom: Nach einem Privatbrief aus Tripolis...  
Frankfurt a. M., 8. Oktober. Die 'Frankf. Ztg.' meldet aus Rom: Nach einem Privatbrief aus Tripolis...

Schönau, 7. Oktober. Der Reichstagsabgeordnete, Untersekretär Ritter (sonst) ist heute nachmittags gestorben...  
Schönau, 7. Oktober. Der Reichstagsabgeordnete, Untersekretär Ritter (sonst) ist heute nachmittags gestorben...

Die Schlacht in Frankreich.  
Rom, 8. Oktober. Das 'Giornale d'Italia' schreibt in seinem heutigen Situationsbericht...  
Rom, 8. Oktober. Das 'Giornale d'Italia' schreibt in seinem heutigen Situationsbericht...

Große Feuersbrunst.  
Frankfurt a. M., 8. Oktober. Gestern Abend brach, vermutlich durch Selbstzündung, in der Elevatorenanlage des neuen...  
Frankfurt a. M., 8. Oktober. Gestern Abend brach, vermutlich durch Selbstzündung, in der Elevatorenanlage des neuen...

Die Kämpfe um Prag.  
Wien, 8. Oktober. Amtlich wird von gestern Mittag an...  
Wien, 8. Oktober. Amtlich wird von gestern Mittag an...

## Anruf!

Für unsere in Merseburg untergeordneten Verwundeten werden Spielkarten benötigt. Es wird gebeten neue oder gebrauchte Spielkarten auf dem hiesigen Landratsamte (Büroamt) Zimmer Nr. 6) abzugeben.

Merseburg, den 6. Oktober 1914.  
Der königliche Landrat.

### Bekanntmachung.

Zur Urkundensperion im Sinne des Artikels 12 des preussischen Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch ist Herr Kreisassessor Friedrich Vogel hiermit bestellt.

Merseburg, den 6. Oktober 1914.  
Der königliche Landrat.  
Freiherr von Wilmowski.

### Bekanntmachung.

Die Magistrats- und Herren Gemeinde- und Ortsvorsteher ersuchen ich um sofortige Erledigung meiner Bekanntmachung vom 3. Juli d. J. in Nr. 155 des Kreisblattes, betreffend Einziehung der Zehnten- und Gefangenen-Urteilen an das zuständige Amtsgericht, sofern dieses noch nicht gechehen sein sollte.

Merseburg, den 7. Oktober 1914.  
Der königliche Landrat.  
Freiherr von Wilmowski.

### Tagesordnung

zur Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung  
am Montag, den 12. Oktober 1914,  
abends 6 Uhr, im alten Rathaus.

1. Benutzung des im Krankenhaus befindlichen Röntgenapparates für die Verwundeten.
  2. Beschaffung eines Ofens im Kellertraume der Polizeiwache.
  3. Bewilligung an der Pächterischen Kreditbank.
  4. Abänderung der §§ 64 und 71 der Elektrizitätsbesuchsbedingungen.
  5. Ueberprüfung der Umbauforderungen des alten Rathauses.
  6. Bewilligung von Mitteln für Liebesgaben an das hiesige Bataillon.
  7. Beschaffung von Decken und Kopfpolstern für das hiesige Kavallerie-Bataillon.
  8. Festlegung des Käuferpreises für das Gefangenenlager.
  9. Bewilligung einer Beihilfe an das Rote Kreuz in Aachen.
  10. Abänderung der Bauaufsichtlinie in den Kellerräumen.
- Merseburg, den 7. Oktober 1914.  
Der Stadtverordnetenvorsteher.  
Bothe.

**Stadt-Theater Halle a. S.**  
Freitag, 9. Okt., abends 8 Uhr:  
**Der Feldprediger.** — Sonntag,  
abends, 10. Oktober, abends 7 Uhr:  
**Wilhelm Tell.**

Für Eltern l. J. suchen wir für unser Kontor einen

## Lehrling

mit gründlicher Schulbildung.  
**F. E. Wirth & Sohn.**

## Lernende

für meine Putz-Abteilung  
sorgt gesucht.  
**Otto Dobkowitz,**  
Merseburg.

Ein zuverlässiger  
**Radfahrer**  
gesucht für drei Abendstunden für  
monatlich 25 Mk. — Rad wird gestellt.

**Merseburger Tageblatt.**

Für  
**Wintersaaten**  
ist  
**Peru-Guano**

„Hühnermarkte“  
der beste Dünger.  
Er tötet die Ackerfrüme und fördert  
die Ware.

Eine tüchtige

**Verkäuferin**

und  
**Kontoristin**

sorgt gesucht.  
**Otto Dobkowitz, Merseburg.**

Eine tüchtige

**Verkäuferin**

sorgt gesucht.  
**Otto Dobkowitz, Merseburg.**



## Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 20. September starb den Heldentod fürs Vaterland zu Epagny in Frankreich mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater meiner Kinder, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Regierungsbaumeister

**Otto Selting**

Leutnant und Kompagnieführer im Inf.-Reg. Nr. 66  
im Alter von 34 Jahren.

Bocholt i. Westf., Posen, den 6. Oktober 1914.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Frau Julie Selting**  
geb. Schüring

**Ortwin Selting**  
**Maria Selting.**

## Kriegsnotspende.

Gaben erbitten:

**Stadtrat Barth,**

Rathaus 1 Treppe, vormittags 10 bis 12 Uhr.

**Stadtrat Thiele,**

Große Ritterstraße Nr. 27.

**Städtische Sparkasse,**

Burgstraße Nr. 1.

aufmerksame  
Bedienung. Maßigste  
Preise.

**Karl Zänzer**

Merseburg. Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

Spezialgeschäft  
für (185)

**Braut- und Erstlings-  
Wäscheausstattungen.**

Fernspr. 259.

Solide  
Ausf. Größe  
Auswahl

Die Herren Orts- und Gemeinde-  
vorsteher werden gebeten ihren  
Bedarf an Hauslisten zur Auf-  
nahme des Personenstandes und  
Lohnnachweisungen anzugeben.

**Merseburger Tageblatt**  
(Kreisblatt).

**Restaurant „Vaterland“.**

Telefon 310. **Weissenfeller Strasse.** Telefon 310.

**Die neuesten Kriegsdepeschen**

des M. T. K.

werden sofort nach Erscheinen bekannt gegeben.

Vertustlisten sind einzusehen!

**Alb. Vollrath.**

## Liebesgaben

Seite Nr. 3.

Spenden gingen ein von:  
Gutsbesitzer Rüblich in Siedersedel; Telegraphen-Bauführer  
Rüblich; Arbeiter Schulte; Kommerzienrat Berger; Witwe Emma  
Pfeiffer; Oberlandessekretär Allen; Bureauvorsteher Bauer; Gutsbesitzer Hermann  
Reis in Knaenendorf; Amtsrat von Zimmermann in Gutsendorf; Bäcker-  
meister Klappenbach; Frau verw. Gahwirt Engelmann; Amtmann  
Kroß in Wallendorf; Mühlenbesitzer Schumann in Wallendorf; Lehrer  
Ked; Bureauassistent Menzel; Architekt Adams; Gutsbesitzer Hofmann  
in Milau; Bureauassistent Denkel; Landesrat Wille; Gutsbesitzer  
Kell; Landessekretär Robert Schumann; Rittergutsbesitzer von Hofe in  
Frankleben (Dietzsch); Rittergutsbesitzer von Zimmermann in Neu-  
firken; Sekretär der V. M. P. Bier; Bruch-Offenenfabrikant Hildebrandt;  
Kaufmann Leis; Lederfabrikant Otto Wiegand; Ulrich und Kassel vom  
Döhlbauverein; Firma Job. Bliem in Döhlendorf; Walzmeister Gahner;  
Kaufmann Kundi, Gottbardstraße; Bäckermeister Herrmann; Hilfs-  
feuerwart Wüthgen; den Gutsbesitzer Dohse, Diegel, Seidler, Hugo  
Trautmann, Zimmermann, Banke, sämtlich in Gutsendorf; den Guts-  
besitzern Albert Trautmann, Banke, Krebs, Köhne, Weidling, sämtlich  
in Nemsdorf; Stahlwarenhandlung Baum; Gutsbesitzer Jöbe in Land-  
stedt; Geheirat Schede; Geheirat Guden; Zigarrengeschäft Sachs;  
Oberleutnant a. D. von Döbe; Gutsbesitzer Hoffmann in Kleintanna;  
Lederfabrikant Wiegand jun., Frankeln; Frau Hübner; Fräulein Maria  
Heller; Fräulein Else Denkel; Frau Sauer; Bäckermeister Böber;  
Gutsbesitzer Wegehelen in Veuna; Gutsbesitzer Fischer in Deltz a. H.;  
Landesassessor Albrecht; Regierungsekretär Freyer; Regierungsekretär  
Koblich; Lehrer Vangericht; Inspektor Schöne in Frankleben; Lotte  
Klaus; Verein ehemal. Artilleristen; Resource-Gesellschaft, Direktor  
E. Moering, Rittergut Körbitzdorf; Erzelenz Hofmarschal von Troitz  
Etopan.

Allen Gekern herzlichsten Dank.  
Merseburg, den 7. Oktober 1914.  
Reiservorsteher in der Versicherungsanstalt.  
Frei Frau von Wilmowski.

## Filial-Gröfning.

Meiner werten Kundschaft teile ich ergeben mit, daß ich  
**Bahnhofstraße 10 eine Filiale**

eröffnet habe. Ich bitte mich auch in diesem neuen Unter-  
nehmen zu unterstützen, und dürfen Sie bester Bedienung  
versichert sein.

**Franz Taube**

Merseburg. Bädermeister Dammstr. 15.

**Für unsere Landsturmlente**  
liefere ich Zigarren:

**10 Stk. für 35 Pf. 10 Stk. für 45 Pf.**  
**Hugo Thomas, Zigarrenfabrik.**  
Merseburg. Oelgrube.

Von Donnerstag, d. 8. d. Mts., steht ein großer Transport

**prima Ostfriesische**  
**hochtragende und neumilchende**  
**Kühe mit den Kälbern**

**sowie 1 1/2 jährige Fersen**  
im Gasthof „Zum goldenen Hahn“ in Merseburg preiswert  
zum Verkauf.

**Robert Amling. Telephon 240.**

**Die neuesten Kriegsdepeschen**  
des M. T. K.

werden sofort im Lokal bekannt gegeben.

**Emil Planert.**

Gasthof „Zur grünen Linde“.

**Einmache-Gläser**  
in verschiedenen Sorten und Größen  
wieder vorrätig bei

**Otto Renner, Markt 18.**

**starke Hasen**  
auch zerlegt,  
kleine Hasen von W. 2. — an,  
große wilde Kanin,  
Fasanhähne und -Hennen,  
Rebhühner,  
Dresdener Gänse und Enten,  
junge Tauben, Kochhühner,  
lebend. böhm. Spiegelfarpen,  
Schleie, Aale

empfehlen **Emil Wolff.**

**Eichene Walzen**  
offert  
**G. Winkler. Sägewerk.**

**Wohnung**  
5 Zimmer, elektr. Licht und Gas, per  
1. April 1915 zu vermieten. Näheres  
**Gotthardstrasse 2.**

**Wäsche**  
weiche ein in  
**Henkel's**  
**Bleich-Soda.**

**Wäsche**  
weiche ein in  
**Henkel's**  
**Bleich-Soda.**

Verantwortlich für die Redaktion: B. Köppling, für die Anzeigen: E. Volk. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt E. Volk, sämtlich in Merseburg.

Kriegschronik.

- 5. September: Vom deutschen Kreuzer Dresden wird bekannt, daß er den englischen Dampfer „Holmwood“ an der brasilianischen Küste in Grund gebohrt hat.
6. September: England, Frankreich und Rußland verpflichten sich wechselseitig, keinen Einzelfrieden im Laufe des Krieges zu schließen.
7. September: Manubeuge kapituliert. 40 000 Gefangene werden gemacht, 400 Geschütze und viel Kriegsgerät erbeutet.
8. September: Bei Demberg beginnt zwischen Russen und Oesterreichern eine neue Schlacht.
9. September: Die Militärs Paris vorgebrachten deutschen Streitkräfte müssen sich vor harten französischen Stoßangriffen zurückziehen.
10. September: Die geflagelte russische Armee in Ostpreußen gibt den Kampf auf und befindet sich in vollem Rückzuge.
11. September: Die russischen Truppen unter Hindenburg verlor die in fluchtartigem Rückzuge über die Grenze gebracht.
12. September: In den siegreichen Kämpfen in Ostpreußen hat die Armee des Generalobersten von Hindenburg etwa 90 000 unterwundene Russen zu Gefangenen gemacht.

- 13. September: Der kleine Kreuzer „Sela“ wird durch einen Torpedoschiff eines englischen U-Bootes zum Sinken gebracht.
14. September: Die Oesterreicher schlagen über die Sabe in Serbien um Banaat einbringende französische Truppen und zwingen sie über die Sabe zurück.
15. September: Der auf dem rechten Flügel des Westherres seit zwei Tagen stehende Armee bezieht sich auf die nach Osten anrückenden Armeen bis nach Verdun aus.
16. September: Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist unbedeutend.
17. September: Ein sibirischer Flieger mit großer Ladung unternehmerischer französischer Durchbruchversuch auf unserm äußersten rechten Flügel bricht ohne besondere Anstrengung der deutschen Truppen schließlich in sich zusammen.

... (weiteres Kriegsereignis) ...

1500 Mitgliedern des Großen Hauptquartiers machen, kehren sie mehr und mehr zurück, und bald wird die Stadt ihr gewöhnliches Aussehen wieder angenommen haben. Die Anwesenheit des Oberhauptes des Deutschen Reiches in ihrer Stadt ist natürlich sehr neugierig in der Umgebung des Quartiers ein, das vom Oberbefehlshaber unter dem Befehl des Oberstleutnants Freiherrn v. Neißig auf der Kaiser bezirgt worden ist.

Kriegsbriefe.

Von Paul Schweder, Kriegsberichterstatter.
Genehmigung zur Veröffentlichung erteilt am 3. Oktober 1914.

Wie es im Großen Hauptquartier aussieht. (Nachdruck verboten.)
Großes Hauptquartier, 4. Oktober.
Zu Beginn des Krieges fand diesmal die abenteuerlichsten Geschichten über das Leben und Treiben im Großen Hauptquartier und besonders über Wohnung, Unterhalt und Verpflegung des Kaisers erzählt worden.

Träumende Menschen.

Roman von Dora Dunder.

17) (Nachdruck verboten.)
Der Professor war wieder bei seinen Steinen gewesen; jetzt begann er sich.
„Ich würde nicht, daß er unter dem traulichen Kosennamen Eichen geführt wird!“
Cornelle wurde noch um etliche Nuancen röter und sah in Lenas Brief.
„Ich kann ihn nicht ausfinden, Papa.“
„Das ist keine Antwort auf meine Frage, wenigstens keine logische, sachliche.“

„Was halt ich Lena eigentlich Bogislaw geheiratet? Der Professor hat sein Kind an, als ob es was däßig rede.“
„Was meinst du, Nellie?“
„Ich frage, warum Helene Reimann Bogislaw von Verich geheiratet hat. Der Mann kann ja doch kaum jünger gewesen sein als du, Papa, und keinesfalls, ich habe zwar nur eine sehr dunkle Erinnerung an ihn, so schön wie du.“
„Reimann sah nachdenklich und ein wenig betroffen vor sich hin. Er hatte sich lange nicht, vielleicht niemals, so recht ernsthaft mit dieser Frage beschäftigt.“

des löblichmännigen Stettklopfers erlöst. Und wenn bei dieser Bogislaw nicht zum Glück bald gestorben wäre, würde unsere Lena freuzunglücklich geworden sein, denn die hat ihn nicht liebgeliebt, dabei die ich, sondern bloß gern und mit höchster Achtung.“
„Aber gar nicht, Papa. In diesem Fall sogar logisch. Und ich gehe noch viel weiter. Wenn bei Begehren des seligen Bogislaw der Richtige für Lena gekommen wäre, hätte es ein großes Unglück gegeben. Denn wenn Lena einmal liebt, liebt sie auch mit ihrem ganzen herrlichen Herzen.“
„Ich sage noch einmal, du bist verrückt, Mädchen. Im übrigen werde ich dein Tatknecht fassieren.“
„Was fällt dir ein, Papa! Ich wollte dich gerade um Zulage bitten. Ich habe Schulden, und nicht zu knapp.“

(Fortsetzung folgt.)



